

Bitttag 2023

Überall auf der Welt sind wieder Menschen aus Gemeinden unterwegs auf den Bittgängen.

Es wird gebetet um gutes Wachstum und Ernte, für die Menschen, die hier leben und arbeiten und in manch anderen Anliegen unserer Zeit.

Prozessionen sind das Bild für eine Kirche, die unterwegs ist - für das pilgernde Volk Gottes.

Und bei manchen dieser Prozessionen sind auch noch eine stattliche Anzahl von Menschen unterwegs, bei anderen wie bei uns nur ein kleines Häufchen.

Und gleichzeitig ist es wohl auch so: An vielen, die hier leben und arbeiten geht diese Form der Frömmigkeit vorbei.

Denn: sie arbeiten nicht mehr in der Landwirtschaft oder auf den Feldern.

Die Natur wird wohl als schön wahrgenommen - man bewegt sich in ihr zum Radfahren und Wandern, im Winter zum Schifahren usw. aber man sieht die Natur nicht als Gottes Schöpfung oder Geschenk.

Die Lebensräume sind ganz andere.

Vielleicht müssten wir als Gemeinde unsere Bittgänge heute verlagern:

von den Feldern hin zu Events in den Schigebieten, wo die Menschen sich vergnügen und der Ötzi auftritt oder in Einkaufszentren, wo Menschen ihre Lebensmittel einkaufen. Von den Wäldern zum Fußballplatz oder ins Mountainbeach.

Wenn wir es täten, entstünde sicherlich erst mal ein Gefühl der Fremdheit, für diejenigen, die da bei der Prozession dabei sind, und für alle, die damit konfrontiert werden. Vielleicht wäre es ein Unverständnis, vielleicht aber auch Anstoß nachzufragen und auch selber nachzudenken, was wir denn da eigentlich machen.

Jedoch: nur im Vorbeigehen streifen wir diese Orte - und es stellt sich vielleicht beim einem oder anderen ein seltsames Gefühl der Gleichzeitigkeit ein:

Während wir die Prozession betend gehen: spielen andere Fußball oder Tennis, kaufen ein oder waschen Auto, joggen, radeln und schauen erstaunt oder sind gar verärgert und verständnislos, dass wir ein Hindernis auf der Straße sind und es wird gefragt: Was das denn soll.

Bithtag, ein Wort, mit dem sie gar nichts mehr anfangen können, so dass sie ganz genervt sind.

Ja, mit der Bitt-Prozession handeln wir gegen den Strich unserer Zeit und vieler unserer Zeitgenossen, und wir spüren es vielleicht auch.

Und doch ist für mich das Bild einer solchen Prozession, wenn man dieses Wort wortgetreu übersetzt, ein Bild für das "Voranschreiten" der Kirche durch die Zeit.

Ein Bild für das pilgernde Volk Gottes, wie es das Konzil sagte, dabei, meine ich, können wir getrost manches auch links und rechts liegen lassen.

Wir müssen dabei immer wieder den Weg suchen, uns Ort und Gelegenheiten suchen, wo wir uns vergewissern können, dass Gott mit geht, und auch in dem was wir tun und wie wir unsern Glauben leben, Zeichen setzen, die in unserer Gesellschaft ausstrahlen, Menschen ins Nachdenken und Fragen bringen.

*"Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten ...
der Heilige Geist aber, der Beistand, den der Vater in meinem
Namen*

*senden wird, der wird euch an alles der uns erinnern,
was ich euch gesagt habe:*

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht"

(aus dem Tagesevangelium Joh 14,23-2)